Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Klima- und Umweltschutz,
Regionen und Wasserwirtschaft

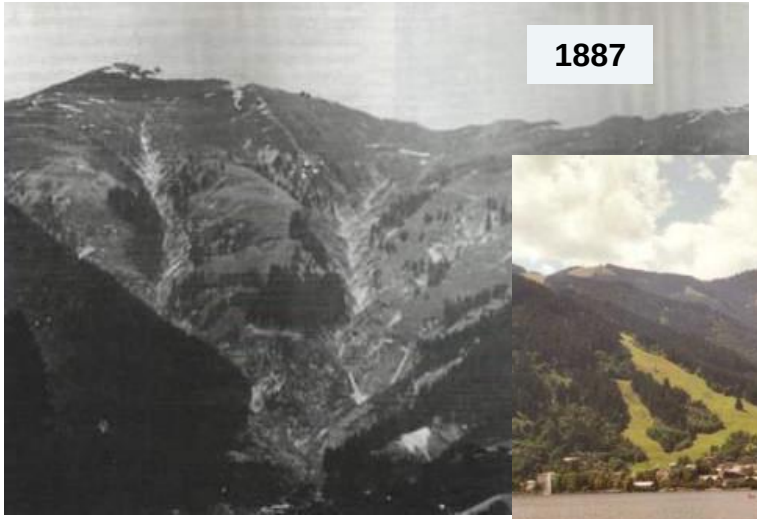
Aktionsprogramm Schutzwald: Notwendigkeit oder Aktionismus?

Andreas Pichler
BMLUK, Abt. III/ 4 – Wildbach und Lawinenverbauung, Schutzwaldpolitik und Waldbrandprävention

Schutzwald in Österreich:

Reflexionen – gemessen an der Wirklichkeit …

Beispiel Aufforstung “Schmittenhöhe” (Zell am See), Hebung der Waldgrenze



Kurier, 10.12.2021, Hirschwang, https://kurier.at/chronik/niederoesterreich/waldbrand-handys-der-zuendler-sind-tabu/401836411

Warum ein Aktionsprogramm?

- Strukturell überalterter Schutzwald (ÖWI, RH, Erhebungen der Dienststellen)
- Neue Herausforderungen
  - Klimawandel und Extremwetterereignisse
  - Wirtschaftliches Umfeld
  - Freizeitnutzungen
- Bewusstsein

Der Sturm Vaia zerstörte im Oktober 2018 viel Schutzwald im Süden Österreichs

Schutzwald kostet Geld ...

... sowohl die Waldeigentümerinnen und Waldeigentümer, als auch die öffentliche Hand. Schutzwald erbringt aber auch Leistungen, einerseits den Wert der Schutzwirkung andererseits den Holzertrag.

Holz wird zu Weltmarktpreisen gehandelt, der Preis stagniert seit Jahrzehnten. Seit 1980 ist der Preis für Fichtenholz von damals € 88 auf aktuell € 80 je Festmeter gesunken. Im selben Zeitraum hat sich der Index für Verbraucherpreise mehr als verdoppelt. Waldeigentümerinnen und Waldeigentümer müssen heute für den Gegenwert des Warenkorbes im Jahr 1980 die 2,8-fache Holzmenge verkaufen.

Wenn das derzeitige Schutzniveau durch den Schutzwald durch technische Maßnahmen ersetzt werden muss, wäre das mehr als das Hundertfache teurer!

Ziele und Schwerpunkte

- Erhalt und Verbesserung der Schutzfunktion der Wälder
- Berücksichtigung von u.a. Klimawandel, demographischem Wandel, Nutzungsansprüchen, strukturellem Wandel in der Land- und Forstwirtschaft
- Weiterentwicklung der Rechts- und Planungsgrundlagen im Schutzwald
- Bundesweite Maßnahmensetzungen: Bundes- und Landeschutzwaldkonzepte
- Weiterentwicklung Nachhaltige Finanzierung und Förderung der Schutzwaldes
- Gesellschaftliche Relevanz (Forst & Jagd Dialog, Tourismus, Freizeitnutzung)
- Bewusstseinsbildung und Ausbildung
- Forschungsschwerpunkt Schutzwald: Schutzwald und Klima, Forstgenetik, Schutzwald und Wirtschaft, Schutzwald und Wildökologie

Leitlinien des Aktionsprogramms

- Im Schutzwald ist der Schutzzweck übergeordnet.
- Das Bewusstsein der Menschen für den Schutzwald muss gestärkt werden.
- Akteure, die den Nutzen haben, beteiligen sich angemessen an den Maßnahmen zur Sicherung des Schutzwaldes.
- Die Bewirtschaftung der Schutzwälder soll für Waldeigentümerinnen und Waldeigentümer in Zukunft attraktiv sein.
- Schutzwald ist wertvoller Lebensraum für Pflanzen und Tiere.
- Forschung, Monitoring und Ausbildung erweitern die Wissensbasis für die notwendigen Anpassungen im Schutzwald.
- Nachhaltiges Schutzwaldmanagement braucht ein gemeinsames Vorgehen aller Schutzwald-Akteure und eine sektorenübergreifende Politikabstimmung.
- Waldeigentum und Bewirtschaftungsrechte werden nicht in Frage gestellt.
- Das Schutzwaldmanagement erfolgt effizient und wirkungsorientiert.
- Auch über die Grenzen hinaus ist eine europäische Schutzwaldpolitik notwendig.

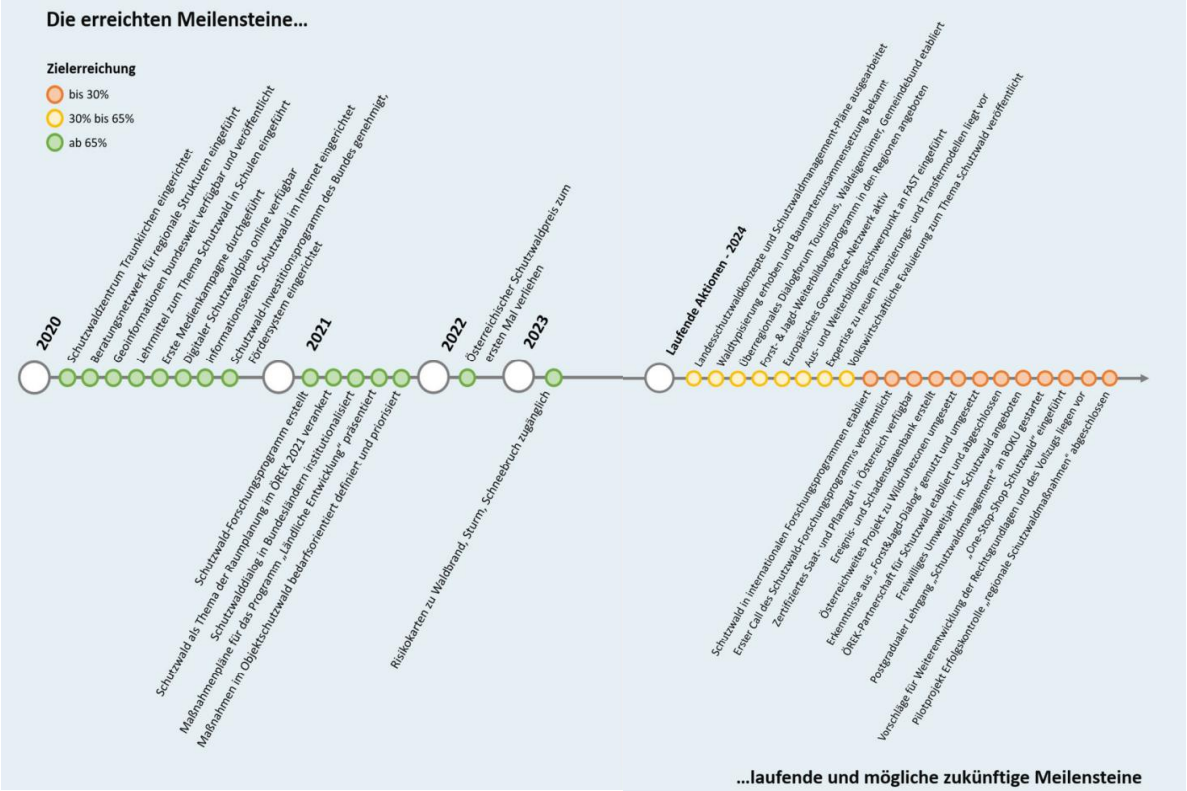
Unsere Vision 2050

„?“

Nur ein starker Schutzwald kann schützen: Was es dazu braucht?

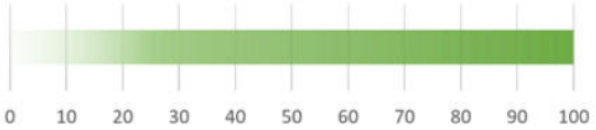
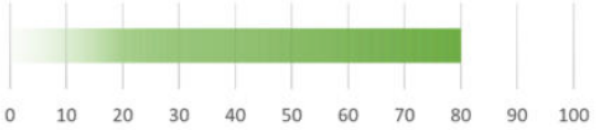
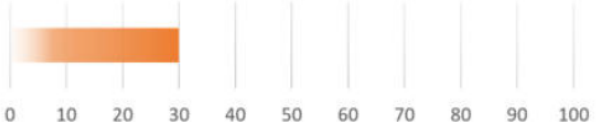
- 4 Zielkorridore
- 10 Leuchttürme

Aktionsprogramm Schutzwald „Wald schützt uns!“ - Evaluierung



Vorgangsweise

Tabelle 2: Schutzwald planen und entwickeln

Meilenstein	Zielerreichungsgrad (%)
Geoinformationen über die **Lage von Objekt-schutzwäldern** sind **bundesweit** in einheitlicher Form und **parzellenbezogen** als **Schutzwaldplan** verfügbar und veröffentlicht. (100%)	
Die **Maßnahmen im Objektschutzwald** sind be-darfsorientiert definiert und werden in einer **Prioritätenplanung** des Bundes gereiht. (80%)	
Die **Landesschutzwaldkonzepte** sind bundesweit vorhanden und Schutzwaldmanagement-Pläne sind für fünf Hochrisikogebiete ausgearbeitet und genehmigt. (30%)	

Evaluierungsfazit

Die Bewertung zeigt einen weiteren Handlungsbedarf auf und den Bedarf, auch komplexe und schwierige Handlungsfelder in der Schutzwaldpolitik zum Gegenstand weiterer konkreter Maßnahmen zu machen.

Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, das Aktionsprogramm Schutzwald zu überarbeiten, weiterzuentwickeln und in einer Folgeperiode fortzuführen. **Vorrangige Handlungsfelder** sind dabei die **Resilienz des Schutzwaldes gegen den Klimawandel zu erhöhen**, **Vorsorge gegen schädigende Risikofaktoren (Borkenkäfer, Wildschäden, Sturm) zu treffen**, die **Wirkungseffizienz der Investitionen in den Schutzwald zu stärken** und **die gesellschaftliche Inwertsetzung für den Schutzwald als Teil der Daseinsvorsorge zu etablieren**.

Evaluierungsfazit

- Die strategische Schwerpunktsetzung 2019 kann in weiten Bereichen als geeignet für eine stetige und langfristige Ausrichtung bzw. Weiterentwicklung des Themas „Verbesserung der Schutzwaldsituation in Österreich“ eingestuft werden
- Neutral betrachtet muss gesagt werden, dass auch mit diesem Aktionsprogramm noch keine Trendwende im Bewusstsein der Waldeigentümer:innen erreicht werden konnte, tatsächlich mehr in ihr eigentliches Eigentum zu investieren. Noch immer herrscht die Meinung vor, dass zunächst der „Staat“ oder die Öffentlichkeit für eine Verbesserung der Situation eintreten sollte. Dies steht allerdings im krassen Widerspruch zwischen der Ausgewogenheit des Einsatzes von Steuermitteln – im öffentlichen Interesse – und dem gleichzeitigen Anspruch der Waldeigentümer:innen, die Hoheit über die Entscheidungsfreiheit über Maßnahmen an ihrem Eigentum ausüben zu wollen.

Handlungsempfehlungen

- **Das Aktionsprogramm sollte fortgeführt werden – wurde mit dem aktuellen Regierungsprogramm der Bundesregierung auch umgesetzt**
- **Maßnahmenbündel (i.S. eines Leuchtturms) „Schutzwald schützen!“**schnüren, das die Resilienz gegenüber abiotischen und biotischen Störfaktoren zusätzlich erhöht und eine klimafitte und standortangepasste Wiederbewaldung erlaubt.
- **Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit zu Schutzwaldthemen**
- **Schutzwaldzentrum weiter etablieren und nützen**
- **„Digitalisierungsinitiative Schutzwald“ weiter vorantreiben**
- **Klimafittes Saat- und Pflanzgut sicherstellen (inkl. Zertifizierung)**
- **Lenkungskonzepte zur Lösung der Wald-Wild Frage, Nutzungsansprüche überdenken**
- **Weiterentwicklung der Rechtsgrundlagen**
- Forcierung weiterer Schwerpunktthemen (z.B. Forstschutz, Arbeitstechnik, Waldökologie etc.) innerhalb **nationaler und internationaler Forschungsprogramme**.

Handlungsempfehlungen

- **Standardisierung der Prioritätenreihung von Interventionen** im Schutzwald
- **Bundesweite Umsetzung der Waldtypisierung forcieren**
- **Aus- und Weiterbildung sowie die universitäre Schwerpunktsetzung (z.B. Zertifikatslehrgänge)** im Bereich „Schutzwald“ **forcieren**
- **Verstärktes Aufzeigen der Ökosystemdienstleistung des Waldes ist notwendig**

Aktionsprogramm Schutzwald: Notwendigkeit oder Aktionismus?

Versuch einer Annäherung …

Wie hältst du es mit dem Schutzwald ….? Assoziation zu Augustinus von Hippo

„Quid est ergo tempus? Si nemo ex me quaerat, scio; si quaerenti explicare velim, nescio."

(Augustinus von Hippo)

Augustinus hat sich gefragt … „Was also ist die Zeit? Wenn niemand mich danach fragt, weiß ich es; wenn ich es jemand auf die Frage hin erklären will, weiß ich es nicht."

Aktionsprogramm Schutzwald: Notwendigkeit oder Aktionismus?

Sie sehen, ich habe Zweifel, die notwendige Klarheit in der Beantwortung dieser Frage zu finden und vielleicht fehlt mir manchmal auch der Mut, diese Klarheit auszudrücken

Der Begriff Aktionismus unterstellt betriebsames, unreflektiertes oder zielloses Handeln ohne Konzept, um den Anschein von Untätigkeit oder Überforderung zu vermeiden oder zu vertuschen. Aktionismus kann auch bedeuten, dass viele Projekte diskutiert oder begonnen, aber nicht zu Ende geführt werden. (Quelle: Wikipedia)

Und im Schutzwald? Die „Notwendigkeit“ wurde schon im ForstG 1975 erkannt, ob wir tatsächlich eine Verbesserung erfahren, liegt im Auge der Betrachtung eines jeden von uns … vielleicht helfen aber vielfältige Aktionen dennoch eine Trendwende zu erreichen …

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!

Andreas Pichler
BML, Abt. III/ 4 – Wildbach und Lawinenverbauung und Schutzwaldpolitik
andreas.pichler@bml.gv.at